

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Ronsahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 170

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Samstag, den 22. Juli 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 Mt., im Anzeigenteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— Mt.
Offerten-Befragung 3.— Mt.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser!

* Die deutsche Regierung hat dem Memorandum des Garantienkomitees ihre Zustimmung erteilt.

* Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau wurde vereinbart, daß Polen den Transit nach Rußland für Deutschland freigibt und daß Deutschland hinsichtlich der Warenzufuhr Polen ebenso wie andere valutarische Länder behandelt.

* Die preussische Regierung hat eine Anzahl Regierungspräsidenten in den einseitigen Ruhestand versetzt und ihre Ämter ausgesprochenen Republikanern übertragen.

* In Braunschweig haben sich die Fraktionen der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

* Die Konferenz in Haag über die russische Frage ist ergebnislos zu Ende gegangen.

* Die Lebensmittelpreise in Wien haben jetzt durchweg die Weltmarktpreise erreicht. Es kam zu Rundgebungen der erregten Bevölkerung.

Finanzkontrolle.

Das Garantienkomitee, welches am 20. Juni aus Paris nach Berlin kam, um mit der deutschen Regierung Verhandlungen über die Vorbedingungen eines Zahlungsausschusses für Deutschland zu führen, ist nach Paris zurückgekehrt und hat ein umfangreiches Memorandum ausgearbeitet, in welchem auf Grund der teilweise sehr schwierigen Verhandlungen die Richtlinien festgelegt wurden, nach denen die Reparationskommission künftig sich über den jeweiligen Stand der deutschen Finanzverwaltung unterrichten wird. In diesem Zusammenhang ist schon seit einiger Zeit von einer Finanzkontrolle die Rede, welche die Entente über uns ausüben sollte, und die uns in eine gewisse Abhängigkeit von dem Gutdünken der Reparationskommission bringen würde. Die Meldungen aus dem In- und Auslande über diese Frage trafen nicht immer das Richtige, und besonders, wenn man von einer drohenden „Zurückführung“ Deutschlands sprach, so hat das Ergebnis der immer mehr abgeschlossenen Verhandlungen diese Befürchtungen glücklicherweise nicht bestätigt. Das wäre auch eine vollkommene Unmöglichkeit gewesen, denn die deutsche Regierung hat sich von allem Anfang an erigiert auf den Standpunkt gestellt, daß die Finanzhoheit Deutschlands unter keinen Umständen durch irgendwelche Zugeständnisse an das Garantienkomitee beeinträchtigt werden dürfte.

Das Komitee hat immer noch weitgehende Zugeständnisse von den deutschen Unterhändlern erlangt, um die es einen wochenlangen harten Kampf in einer großen Zahl von Einzelbesprechungen im Reichsfinanzministerium gegeben hat. Als wesentliches Resultat muß im Auge behalten werden, daß die dem Komitee eingeräumten Rechte sich in allen Stücken ausschließlich auf die Kenntnisnahme von Einzelheiten unseres Haushalts und unserer Finanzverwaltung beschränken. Nirgends ist dem Komitee das Recht zugesprochen worden, durch Verbote oder Gebote einen Einfluß auf die tatsächliche Gestaltung unserer Einnahmen und Ausgaben auszuüben. Das entspricht genau den Vorschriften des Friedensvertrages, welcher uns im Artikel 240 dazu verpflichtet, der Reparationskommission (und das Garantienkomitee ist bekanntlich nur ein für die Tätigkeit in Berlin bestimmter Ausschuss der Reparationskommission) jede gewünschte Auskunft über die finanziellen Maßnahmen der deutschen Regierung zu erteilen. Von diesem Rechte hat die Gegenpartei einen allerdings sehr weitgehenden Gebrauch gemacht, der für unsere Regierung nur sehr schwer erträglich ist und in weiten Kreisen des Volkes gewiß scharfe Kritik und tiefe Enttäuschung hervorgerufen wird. Man hat sich in den Kreisen der Entente offenbar immer noch nicht von einem fest eingewurzelten Mißtrauen gegen die deutsche Finanzpolitik freimachen können. Man hat in vier Unterkommissionen eingehend die deutschen Einnahmen, die Ausgaben, die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und die finanzielle Statistik durchgeprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß man zwei Beauftragte der Reparationskommission in das deutsche Finanzministerium delegieren will, welche sich über die Einnahmen und Ausgaben dauernd auf dem Laufenden halten. Damit war die Kommission jedoch noch nicht zufrieden. Sie wünschte auch eine Kontrolle über die Finanzverwaltung im ganzen Reich. Man hat sich dahin geeinigt, daß von der deutschen Regierung selbst deutsche Inspektoren von Zeit zu Zeit ausgesandt werden, um die einzelnen Finanzämter zu besuchen. Ein Beamter des Garantienkomitees kann diese Inspektoren begleiten, jedoch darf der zuständige Staatssekretär, wenn besondere Gründe vorliegen, dagegen Einspruch erheben, und es ist vor allem Vorsorge getroffen, daß der Ententekeontrolleur nirgends in die durch das Gesetz in ihrer Geheimhaltung beschützten Einzelheiten der Steuerverwaltung Einblick nimmt.

Die Haupttätigkeit des Garantienkomitees wird sich darauf erstrecken, vom deutschen Haushaltsplan Kenntnis zu nehmen, und zwar dann, wenn er vom Kabinett beschlossen und dem Reichstag vorgelegt ist. Einwände gegen unsere Aufstellungen werden auf dem Verhandlungswege zu erledigen sein, haben aber nicht die Wirkung, daß wir dadurch zu einer Abänderung gezwungen werden. Von Staatsoberhäuptern, zu denen das Finanzministerium in gewissen Grenzen berechtigt ist, muß dem Komitee von Monat zu Monat Kenntnis gegeben werden, der Stand der schwebenden Schuld aber soll ihm täglich mitgeteilt werden. Man sieht, daß alles das sehr weitgehende Eingriffe in unsere Finanzverwaltung sind, die für ein so großes Staatswesen wie das deutsche den Vergleich mit einer schweren Demütigung in sich tragen. Die deutsche Regierung hat jedoch in einer gewissen Zwangslage gehandelt. Schon in ihrer Note vom 28. Mai sah sie sich zu einigen Zugeständnissen gezwungen, wenn sie nicht auf das damals vereinbarte Moratorium verzichten wollte. Nun ist bekanntlich am 12. Juli ein neues

deutsches Gesetz um einen Zahlungsausschub ergangen. Die Vorbedingung, die die Reparationskommission für das erste Moratorium stellte, nämlich die genaue Nachprüfung unserer Finanzlage, ist inzwischen erfüllt. Es versteht sich von selbst, daß nur auf dieser Grundlage auch die Verhandlungen über das neue Moratorium zu einem Erfolg führen können. Die deutsche Regierung wird daher dieser Tage eine Antwortnote auf das Memorandum des Garantienkomitees absenden, in welchem sie ihr Einverständnis mit den in Berlin getroffenen Vereinbarungen und den daraufhin gestellten Forderungen des Komitees anspricht.

Die ausländische Presse ergeht sich bereits in triumphierenden Artikeln darüber, daß Deutschland nun einer strengen Kontrolle unterworfen sei. Das ist insofern richtig, als man seitens der deutschen Regierung die gegebenen Zugeständnisse ebenfalls als eine schwere Belastung empfindet. Es ist falsch, wenn man, wie es in Paris teilweise geschieht, unter einer solchen Kontrolle das Recht versteht, von den deutschen Einnahmen nicht nur Kenntnis zu nehmen, sondern auch einen Einfluß auf sie auszuüben. Das ganze Abkommen, welches sich äußerlich in einer erschreckend langen Liste gegenseitiger Einzelanforderungen darstellt, ist für uns ein schweres Opfer. Wenn es dazu führt, daß man ein neuer Zahlungsausschub und im Anschluß daran eine ausreichende Anleihe erreicht wird, dann wird man bei uns vielleicht trotz schwerster Bedenken die Hoffnung haben können, daß dieses Opfer nicht vergebens gebracht wurde.

Ein Versuchsmoratorium?

„Chicago Tribune“ behauptet, daß mit französischer Zustimmung die Reparationskommission versuchsweise ein Moratorium für Deutschland beschließen habe. Die Einzelheiten seien noch nicht festgesetzt. Die Dauer des Moratoriums werde eifrig diskutiert. Die Franzosen wünschten es auf drei Monate zu beschränken, die Engländer es auf sechs Monate festzusetzen. Für ihre Zustimmung verlangten die Franzosen strengste alliierte Kontrolle der deutschen Finanzen, namentlich alliierte Kontrolle sämtlicher wichtigen Finanzprojekte, bevor sie dem Reichstage zugehen und durchgeführt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Haushalt der Reichsbahn.

Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsbahndirektion für das Rechnungsjahr 1921 ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden, das ist gegenüber dem Haushaltsanfang 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach der vom Reichsverkehrsminister bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tarifserhöhungen, der günstigen Verkehrsgestaltung und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiete der Ausgabebewirtschaftung zu danken.

Abplatzungen in der deutschen nationalen Partei.

Der deutsche nationale Abgeordnete und frühere bairische Minister Dr. Düringer hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Loebe seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion der deutschen nationalen Volkspartei erklärt. Man nimmt an, daß Dr. Düringer ein Zusammenarbeiten mit dem deutschvölkischen Flügel der Fraktion nicht für möglich hält. Gleichzeitig hat der Abgeordnete Henning seinen Austritt aus der deutschen nationalen Fraktionsgemeinschaft erklärt, nachdem ein von ihm beauftragter Untersuchungsausschuss zu dem Ergebnis gelangt ist, daß gegen ihn zwar nichts vorliegt, was ihn strafrechtlich befaßt, oder was ehrenrührig erscheint, daß aber die Art seiner politischen Betätigung dem Interesse der Partei nicht entspricht.

Krisengerüchte aus Bayern.

Die Spannung in den letzten Wochen, die in allen politischen Lagern Bayerns herrschte, beginnt sich zu einer richtigen Krisenstimmung auszuwachsen, wie die „Dona“ wissen will. Es sind Gerüchte im Umlauf, die den Austritt des Grafen Lerchenfeld als Antwort auf die Annahme des Gesetzes zum Schutz der Republik im Reichstag als unbedingt notwendig hinstellen. Soweit sind, nach den Informationen der genannten Korrespondenz, allerdings die Dinge noch nicht gediehen, daß man solche Möglichkeiten schon ernsthaft in Erwägung ziehen müßte. Einseitigen hängt alles von den Beschlüssen der Koalitionsparteien ab, die in den nächsten Tagen zu entscheidenden Beschlüssen zusammenzutreten. Im großen und ganzen ist es doch das Wahrscheinlichste, daß man an den maßgebenden Stellen, namentlich im Hinblick auf die außenpolitische Lage, das Möglichste zur Überbrückung der Gegensätze tun wird.

Oberschlesien soll bei Preußen bleiben.

In Kandrigin tagte die Vertrauensmännerversammlung der Oberschlesischen Volkspartei (Zentrum) und befaßte sich mit der durch die Annahme des Landtagsgesetzes über die Regelung der Selbständigkeitsrechte der Provinz Oberschlesien geschaffenen neuen Lage. Die Versammlung faßte einstimmig eine Resolution zur Autonomiefrage, des Inhalts, daß die Partei nach Erfüllung der Wünsche des ober-schlesischen Volkes für die Abstimmung am 3. September ihren Wählern empfehle, für den Verbleib des Landes im preussischen Staatsverband zu stimmen.

Die sozialistische Einheitsfront.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Afa, die Sozialdemokratische Partei und die Unabhängige So-

zialdemokratische Partei Deutschlands veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf an ihre Mitglieder, in welchem sie aus den letzten innerpolitischen Vorgängen erneut die Forderung nach einer sozialistischen Einheitsfront herleiten. Es heißt darin u. a.: „Nicht alles, was wir wollten, ist erreicht. Noch besteht in dem Industriestaat Deutschland der Reichstag eine beträchtliche bürgerliche Mehrheit, und stark war ihr Sträuben gegen durchgreifendere Maßnahmen. Nur der Geschlossenheit eines Auftretens sind Erfolge zu verdanken, und Wichtiges ist trotz allem erzielt worden. Aber der Kampf ist nicht abgeschlossen, er dauert fort! Für ihn zu rufen ist jetzt wichtigste Aufgabe, ernsteste Pflicht. Was wir erreicht haben, danken wir unserer Geschlossenheit, unserer Einigkeit. Nur die Einheit der Arbeiterklasse sichert die Republik, den besten Kampfboden für die Durchsetzung des Sozialismus. Das Werk der Einigung ist begonnen. Es muß vollendet werden.“

Holland.

Das Ende der Haager russischen Konferenz. Die internationale Konferenz für die russische Frage ist resultatlos zu Ende gegangen. Die nichtrussische Kommission faßte einstimmig eine Resolution, deren Anfangssatz heißt: „Die nichtrussische Kommission beendet ihre Tätigkeit.“ Die Resolution erklärt weiter, daß die Kommission in den von Herrn Litvinow abgegebenen Erklärungen keine Grundlage für eine Übereinkunft finden könne, daß aber diese Erklärung dazu dienen kann, eine günstige Atmosphäre für spätere Verhandlungen zu schaffen.

Großbritannien.

Lloyd Georges Friedenshoffnungen. Lloyd George hielt in Aberystwyth in Wales anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt eine Rede, in der er u. a. sagte, niemals habe die Welt in ihrer Geschichte einen so schweren Joch für einen Krieg gezahlt wie für den letzten. Ob er zu schwer gewesen sei, das hänge davon ab, welchen Wert man der menschlichen Freiheit beimesse. Eine derartige Sintflut werde aber niemals wieder über die Welt hereinbrechen. Dafür zu sorgen, sei im Augenblick die nächste Aufgabe der Staatsmänner. Großbritannien stelle seine erschöpften Hilfsmittel wieder her. Aber man dürfe nicht vergessen, daß Frieden unentbehrlich sei. Die Friedensfreunde, die jetzt viel zu sehr zersplittert seien, müßten für den Frieden zusammenarbeiten.

Italien.

Das Kabinett de Facto gestürzt. Die italienische Kammer nahm mit 288 gegen 103 Stimmen eine Tagesordnung gegen die Regierung an. Daraufhin ist das Kabinett zurückgetreten. Bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum stimmten für das Ministerium nur die Nationalisten, die Rechtsliberalen, Giolittianer und Agrarier, so daß ein reines Linksministerium wahrscheinlich ist. Der Faschistenführer Mussolini erklärte in der entscheidenden Sitzung, keine Regierung sei in Italien haltbar, wenn sie in ihr Programm Maschinengewehre gegen die Faschisten aufnehme. Die Faschisten würden auf eine solche Reaktion mit einem Aufstand antworten.

Polen.

Der innere Zwiespalt in Polen. Der vom Hauptauschuss des polnischen Reichstags zum Ministerpräsidenten bestimmte Abgeordnete Korzantch erschien beim Staatschef Pilsudski in Audienz. Es entspann sich eine kurze Aussprache, in deren Verlauf sich der Staatschef auf sein an den Präsidenten des Reichstags gerichtetes Schreiben berief, in dem er erklärt hat, er könne mit Korzantch an der Bildung eines Kabinetts nicht mitwirken. Zugleich kündigte er seinen Austritt an. Korzantch legte dabei dem Staatschef seine Ministerliste vor, mit der sich der Staatschef aber nicht beschäftigte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Vizeadmiral Dominik ist von der Stellung als Inspektor des Bildungswesens der Marine entbunden und an seine Stelle Kapitän z. S. Raeder (Griech) berufen worden.

Frankfurt a. M. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat den fünften Studententag in Marburg verboten, weil er auf antisemitischer Grundlage einberufen worden sei.

Wien. Der Gesamtvertrag der inneren Anleihe von vierhundert Millionen verteilt sich wie folgt: Grundbesitz 200, Gebäudebesitz 10, Untertengengesellschaften 70, Gesellschaften mit beschränkter Haftung 0,2, allgemeine Erwerbssteuer 30, sonstiges Vermögen 85,5 Milliarden.

London. Im Oberhause brachte Lord Peel die Entschließung über die Reform des Oberhauses ein, wonach u. a. die Mitgliederzahl des Oberhauses auf 350 beschränkt wird.

Moskau. Nach einem Bericht aus Moskau ist der Erz-bischof Anatoli zum Tode verurteilt worden, weil er sich geweigert hat, den Sowjetbehörden Kirchenschatze auszuliefern.

Sofia. Bulgarien hat sich an den Balkenbund gewandt, weil seine Nachbarn forderten, Bulgarien solle serbischen Soldaten gestatten, die bulgarische Grenze im Kampfe gegen Banden und Räuber zu überschreiten.

Regierungspräsidentenwechsel in Preußen

„Aus allgemein-politischen Gründen.“

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, eine Reihe von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in den einseitigen Ruhestand zu versetzen und zwar, wie es in den Veröffentlichungen heißt, aus allgemein-politischen Gründen. Die Vermutungen in politischen Kreisen, die sich mit diesem großen Wechsel beschäftigten, bezeichnen wohl nicht ohne Grund diese Pensionierungen als Beginn des großen Aufräumens, das im Verlauf der letzten Zeit von den Linksparteien so oft gefordert wurde. Im besonderen wird gesagt, daß in verschiedenen Fällen die in Frage kommenden Beamten nicht die Erwartungen erfüllt hätten, die man an leitender Stelle in sie setzte in Bezug

auf die Festigung der gegenwärtigen Staatsverhältnisse.

In Stelle des schon vor einiger Zeit in den Ruhestand versetzten Oberpräsidenten von Marienwerder, Graf v. a. diffin, wird Oberpräsident Prose treten, der politisch dem Zentrum nahesteht; sein erster Präsidialrat und Vertreter wird weiterhin der demokratische Landrat Dr. Friedensburg werden. Der katholische Regierungspräsident Fuchs in Trier ist zum kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz bestellt worden.

In den einflussreichen Ruhestand sind versetzt die Regierungspräsidenten v. Gersdorff-Merseburg, v. Schmeling-Stettin, v. Groening-Koblenz, Freiherr v. Dalwigk zu Lichtensfeld-Machen, v. Seype-Murich, Graf v. Meerfeldt-Münster, Dr. Kutscher-Silbesheim.

Weiter hört man, daß auch der Regierungspräsident Eismann in Osnabrück seinen Posten verlassen und ins preussische Finanzministerium übertritten wird.

Die Neubefetzungen sind auch schon zum Teil vollzogen. Der Regierungsbezirk Merseburg, aus dem Herr von Gersdorff scheidet, ist mit dem sozialdemokratischen Landrat Bergmann besetzt worden. In den Regierungsbezirk Silbesheim ist Ministerialrat von Halfern aus dem preussischen Finanzministerium, in das Regierungspräsidium in Stettin Oberregierungsrat Moritz berufen. Diese beiden neuen Regierungspräsidenten gehören der Deutschen Volkspartei an. Das Regierungspräsidium in Aurich ist dem demokratischen früheren Parlamentarier und Bürgermeister von Norderne, Verghaus, übertragen worden. Zum Regierungspräsidenten in Koblenz dürfte der zweite Delegierte bei der Rheinlandkommission, Kaufnecht, berufen werden, der der sozialdemokratischen Partei angehört.

Demnächst soll auch der Regierungspräsident in Schneidemühl, v. Bülow, in den Ruhestand treten und durch den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Wiemer ersetzt werden.

Ein Aufruf der Kinderärzte.

Verschmutzte und gesundheitsgefährliche Milch. Die Berliner Kinderärzte sind mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten, der die traurigen Verhältnisse in der Milchversorgung der Kinder behandelt. Allerdings beziehen sich ihre Ausführungen in erster Linie auf Berlin, aber an vielen Orten werden sich leider ähnliche Verhältnisse herausgebildet haben, und die Warnung ist jedenfalls vielfach am Platze. Wir lesen in dem Aufruf:

Die Berliner Säuglings- und Kindermilch hat sich in ihrer Beschaffenheit in der Nachkriegszeit ständig verschlechtert. Der Gehalt an Fett, diesem wichtigsten Nährstoff der Milch für den Säugling, ist um mehr als ein Drittel gegenüber der Friedenszeit gesunken. Die Milch hat durch Konservierungsmittel, deren Zusatz früher gesetzlich verboten war, lebenswichtige Stoffe (Vitamine) verloren. Eine besonders verderbliche Rolle spielt unter den Konservierungsmitteln der Zusatz von Soda und Wasserstoffsuperoxyd. Die Sauerheit der Milch, die in früherer Zeit selbstverständlich war, ist einer bedenklichen

Verschmutzung

gewichen und ihr Bakteriengehalt ist infolgedessen weit über das zulässige Maß gestiegen. Gesundheitsstörungen erster Art sind bei unseren Säuglingen in steigendem Maße beobachtet worden. Namentlich der Stomatitis der kleinen Kinder hat sich in letzter Zeit bedenklich gehäuft. Angesichts dieser Verhältnisse fürchten die Berliner Kinderärzte verhängnisvolle Folgen für unseren Nachwuchs, wenn nicht bald für Abhilfe Sorge getragen wird.

Was geschehen muß.

1. Wiedereinführung der früheren Reinlichkeit bei der Gewinnung und dem Transport der Säuglingsmilch sowie Beachtung der bereits bestehenden gesundheitspolizeilichen Vorschriften.
2. Verbot der konservierenden Zusätze.
3. Bekämpfung der Milchverschmutzung, besonders der Entkeimung.

Neben dieser verschlechterten Beschaffenheit der Milch verdient die dauernde Verminderung der vorhandenen Milchmengen ernste Beachtung. Bei der Knappheit und Teuerung der Nahrungsmittel kommt der Milch als wesentlicher Bestandteil der Kost auch unserer Kleinkinder eine höhere Bedeutung als früher zu. Weiteres Sinken der zur Verfügung stehenden Milchmengen muß unbedingt vermieden werden, damit nicht schwere Gesundheitsbeschädigungen der Kinder eintreten. Es gilt hier zu

warnen, bevor es zu spät ist.

Die Kinderärzte lenken die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise, besonders der Gemeinden auf die Bereitstellung guter Trockenmilch, die für periodisch wiederkehrende Zeiten trapper Milchversorgung als zweckmäßig empfohlen werden kann. Trockenmilch hat sich bei der Ernährung von Säuglingen bei uns und in anderen Ländern aufs Beste bewährt. Ihrer Einführung im größeren Umfange stehen keinerlei ärztliche Bedenken entgegen.

Schließlich betonen die Kinderärzte nachdrücklich, daß Reich, Staat und Gemeinden auf einen erschwerten Preis der Milch mit allen Mitteln hinwirken müssen.

Das Schriftstück mit seinen sachlichen Angaben über die allbekannten Mängel der Milchversorgung wird nicht verfehlen, großen Eindruck zu machen und verdient die genaueste Beachtung aller berufenen Stellen.

Die interalliierte Verschuldung.

London, 20. Juli.

Im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz der Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs, in der das Reparationsproblem und das damit in engstem Zusammenhang stehende Problem der interalliierten Verschuldung die Hauptberatungsgegenstände bilden werden, gelangen jetzt zum erstenmal Zahlen aus bester Quelle über das Ausmaß der gegenseitigen Verschuldung zwischen den alliierten und assoziierten Regierungen zur Veröffentlichung. Diese Zahlen sind, wie hervorgehoben werden muß, Schätzungsziffern, stützen sich aber auf die besten und erst in allerjüngster Zeit zugänglich gewordenen Quellen, so daß ihnen autoritativer Wert beikommt.

1. Schulden der Alliierten gegenüber Amerika. Es schulden den Vereinigten Staaten zusammen: Belgien, Rußland, Tschechoslowakei, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Rumänien, Rußland und Serbien 10 150 300 000 Dollar mit einem Zinsesamtbetrage von 1 172 200 000 Dollar.

2. Die Verschuldung gegenüber England. Es schulden am 31. März d. Js. aus Kriegsanleihen: Rußland 655 000 000, Frankreich 584 000 000, Italien 503 000 000, Jugoslawien 25 000 000 Pfund Sterling, Portugal, Rumänien, Griechenland und andere Alliierte 67 000 000, insgesamt: 1 834 000 000 Pfund Sterling.

Aus Hilfs- und Wiederaufbauanleihen: Österreich 12 100 000, Polen 3 900 000, Rumänien 2 200 000, Jugoslawien 2 000 000, andere Staaten 1 000 000, insgesamt 21 200 000 Pfund Sterling. Belgische Wiederaufbauanleihe 9 000 000 Pfund Sterling. Andere Anleihen: Armenien 829 000, Tschechoslowakei 2 000 000 Pfund Sterling. Die Gesamtverschuldung an Großbritannien unter Einrechnung der Schuld der Dominien von rund 150 432 000 beläuft sich auf 2 017 461 000 Pfund Sterling.

3. Die Verschuldung Englands. Nach dem Stande vom 31. März d. Js. schuldet England an Amerika, Kanada, Japan usw. insgesamt 1 020 647 000 Pfund Sterling.

4. Verschuldung gegenüber Frankreich. Es schulden am 31. März an Frankreich: Rußland 5 939 000 000, Belgien 3 634 000 000, Serbien 1 795 000 000, Rumänien 1 181 000 000, Griechenland 861 000 000, Polen 1 056 000 000, Tschechoslowakei 574 000 000, Italien 49 000 000, Verschiedene 42 000 000, insgesamt: 15 181 000 000 Franc.

5. Verschuldung Frankreichs. Frankreich schuldet am 31. März an: Großbritannien 584 000 000 Pfund Sterling, Amerika 2 950 800 000 Dollar, Japan 133 000 000 Yen.

Lord Birkenhead für Deutschland.

Unkluge Finanzpolitik.

Der Lordkanzler Lord Birkenhead sagte in einer Rede in London, die Zivilisation Europas und die Wohlfahrt Englands könne nicht wiederhergestellt werden, wenn es nicht in der einen oder anderen Weise möglich wäre, daß Deutschland einen Beitrag im Interesse der Völker Europas und des europäischen Handels leiste. Er habe niemals die Auffassung der Leute geteilt, die behaupteten, das Sinken der Mark beruhe auf einer ausgetüftelten Berechnung von Seiten der Deutschen. Es sei in hohem Maße das Ergebnis einer unklugen Finanzpolitik. Man werde aber einen großen Irrtum begehen, wenn man sich nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten klar mache, vor denen die deutsche Regierung in den letzten Jahren gestanden habe. Er persönlich hoffe, daß es möglich sein werde, daß diejenigen, die im letzten Kriege Alliierte waren und im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung für die in der nächsten Zukunft zu ererellenden Maßnahmen

würde:

„Denke an Lores Gesundheitszustand! Wie schwach und nervös sie noch ist! Unmöglich kann sie die anstrengende Pflege eines schwerkranken Kindes übernehmen. Siehst du das nicht ein?“

„Eigentlich ja! Sie ist sehr schonungsbedürftig!“

„Aber —“

„Siehst du,“ unterbrach sie ihn hastig, „du kannst doch nicht wollen, daß sie uns um fremder Leute Kinder krank wird? — Also schreibe gleich, daß Lora noch so leidend ist, daß es ihr unmöglich ist, jetzt schon zu kommen! — Schreibe gleich, Erich,“ wiederholte sie heftig.

Er sah seine Mutter lange und durchdringend an. „Wir wollen die Entscheidung derjenigen überlassen, die es angeht — Lora. Und ich weiß, daß sie auf diesen Brief hin sofort abreisen wird — mit meiner vollen Zustimmung.“

„Nein!“ rief Frau Berger außer sich. „Mutter, ich kenne keine wahren Beweggründe! Und weil ich die kenne, nehme ich keine Rücksicht auf Lores Gesundheit!“

„Erich, gilt dir das Leben deiner Schwester nichts?“

„Daran denkst du weniger, Mutter, als du davon sprichst! Deine innersten Gedanken liegen so klar vor mir, wie die Zeilen auf diesem Papier! — Und deshalb sage ich dir: Niemals würde ich den Vorteil annehmen, den du im stillen für mich erhoffst. Ich werde stets der einfache Förster Erich Berger bleiben — und wenn du auf den Anien vor mir liegen würdest — du und der, den du unsern Vater nennst.“

Eine eiserne Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht: fast erbarmungslos und grausam war der Ausdruck darauf.

Sie brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus und rang die Hände.

„Erich — nur um dich, um dein Glück.“

„Das ich mir aber niemals durch Schuld, und befinde diese Schuld auch nur aus einer Unterlassungssünde, erkaufen würde! Verleste mich doch, Mutter! Sonst, wenn es anders käme — würde ich nicht so denken.“ Er streichelte ihr weißes Haar, die blauen Wangen, und seine Stimme hatte diesmal einen weichen Klang.

„Mutter, du richtest jetzt wohl alles her für Lores

trügen, eine Lösung finden werden, die es ermöglichte, daß Deutschland eine bedeutende Straffsumme zahle, ohne daß es dabei in eine Lage käme, die letzten Endes jede Zahlung unmöglich machen würde.

Sofales und Provinzielles.

Salver, den 22. Juli 1922.

Ein Ministerialerlaß betreffs der Schulhefte. In den Schulen werden immer noch in bezug auf Hefte und Schreib- und Zeichenpapier große Anforderungen gestellt. Der preussische Unterrichtsminister bringt deshalb noch einmal mit allem Nachdruck in Erinnerung, daß die äußerste Sparsamkeit in bezug auf jederlei Papierverbrauch in den Schulen zu verlangen ist. Der Rand der Hefte ist möglichst schmal einzurichten; die Hefte sind stets voll auszunutzen. Unnützes Mitschreiben oder Diktate sind zu vermeiden, wo ein gedrucktes Schulbuch zum Nachlesen genügt. Dann muß vermieden werden, daß für dasselbe Fach verschiedene Hefte verwandt werden. Die Arbeiten sind sämtlich rechtzeitig durchzuführen, so daß ein Heft für jedes Fach genügt. Ein und dasselbe Heft kann für verschiedene Arbeiten, die nicht Reinschriften darstellen, verwandt werden. Rechnen- und andere Klassenübungen sind möglichst unter Beteiligung aller an der Wandtafel vorzunehmen. Es können dazu auch lose Blätter verwendet werden. Wo es Schiefertafeln gibt, sind diese zu gebrauchen.

Die beste Zeit zum Düngen der Obstbäume ist von Mitte Juli bis Mitte August. In dieser Zeit werden nämlich die Tragknospen für das nächste Jahr gebildet. Die Düngung geschieht am wirksamsten durch flüssige Düngemittel, Tauche Abtrittsdünger oder in Wasser aufgelöste künstliche Düngemittel. Diese flüssigen Dünger dürfen aber nicht auf der Oberfläche um den Baum herum geschüttet werden, es sind vielmehr mindestens ein Fuß tiefe Löcher unter der Traufe der Bäume in Entfernung von 1 — 1,5 Meter auszuheben, und darauf wird der Dünger eingegossen. Auch ist eine Düngung von ungelöschtem Kalk sehr vorteilhaft.

Salver, 21. Juli. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hier selbst am Freitag, den 28. Juli nachmittags von 1—2½ Uhr statt.

Bushausen, 22. Juli. Am morgigen Sonntag nachmittag 2½ Uhr beginnend feiert der M.-G.-B. Eintracht sein diesjähriges Sommerfest. Die Veranstaltung findet im Buchenwald gegenüber der Werthmannschen Sommerfrische statt. Für Kinderbelustigung ist bestens Sorge getragen, auch ist das Karussell des Vereins aufgestellt, die Kinder im Schulbezirk erhalten einige Karten zur Benutzung des Karussells gratis. Ferner finden für die Kinder allerlei Wettspiele etc. statt, wobei die Sieger mit Geschenken bedacht werden. Falls das Wetter zu schlecht, fällt die Veranstaltung aus und findet dann um 5 Uhr beginnend im Saale Konzert statt, mit nachfolgendem Ball.

Schaltsmühle, 21. Juli. Auf die nächste Mütterberatungsstunde, die am Dienstag, den 25. Juli nachm. von 3—4 Uhr hier selbst stattfindet, wird hiermit aufmerksam gemacht.

Schaltsmühle, 19. Juli. Auf die im Inseraten-teil der gestrigen Nummer bekanntgemachten Vorträge sei hier nochmals hingewiesen. Der Redner, Herr Dr. Strauch-Münster, spricht Samstag, den 22. Juli nachm. 5 Uhr in Brederfeld im Reibertschen Saale; Sonntag abend 8 Uhr in Schaltsmühle im Huffer'schen Saale, Montag abend 8 Uhr in Rummenohl im Dreßel'schen Saale. Das Thema lautet: „Die Not des besetzten Rheinlandes.“ Der Redner wird die Unterdrückung und Plagen unserer Brüder im besetzten Gebiet aus eigener Anschauung schildern. Der Vortrag ist dringend zu empfehlen.

Schaltsmühle, 20. Juli. Am Sonntag den 16. Juli cr. fand an der Glöritalsperre bei Dahlebrück eine gemeinschaftliche Übung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Dahlebrück-Schaltsmühle, Brügge-Oberbrügge, Lüdenscheid, Oertrahmede und Kierspe unter Mitbeteiligung der Freim. Feuerwehren Schaltsmühle und Dahlebrück statt. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich eine große Menge Zuschauer eingefunden. Angenommen war ein Fabrikbrand auf dem östlichen

sofortige Abreise. Ich fahre gleich mit meinem Rade nach der Oberförsterei, gebe Lora den Brief und telegraphiere am Postamt. Also leb' so lange wohl, Mutter!“

Lore sah schon im Zug, ehe sie recht zur Besinnung gekommen.

Nachdem der Oberförster selbst den Brief Graf Altwörbens gelesen, hatte er mit seinem Fuhrwerk direkt zur Bahn fahren lassen, wo sie noch den Schnellzug erreichte.

Im Abendgrauen hatte sie ihr Ziel erreicht.

Der Legationsrat war selbst mit dem Auto am Bahnhof. Er sah erregt aus. Während der Dienr das Köfferchen Lores besorgte, nahm sie Platz im Wagen.

„Wie geht es Offi?“ fragte sie hastig, kaum, daß sie ihn begrüßt. Sie ließ ihm nicht Zeit, für ihr Kommen zu danken.

„Man weiß nicht, was mit ihm ist. Am Tage nach Theodors Begräbnis bekam er plötzlich hohes Fieber. Wenn er nur nicht gar so schwach und zart wäre! Das Herz ist nicht gesund. Es ist, als ob das Schreckliche jetzt erst ihm richtig zum Bewußtsein käme. Er spricht immer von Rahnfahrten, von den Wasserrosen, und dann schreit er auf und fürchtet, zu ertrinken. Gut, daß Sie gekommen sind, da er so nach Ihnen verlangt.“

„Hatten Sie an meinem Kommen gezweifelt, Herr Graf?“

„Nein, Lora! Deshalb habe ich den Brief an Sie veranlaßt! — Doch, wie geht es Ihnen? Sie sehen blaß und krank aus. Es wäre rücksichtslos, Ihnen die Pflege des Kindes zuzumuten; vielleicht wird aber ihre bloße Gegenwart schon beruhigend für Offi sein! — Und noch jemand wird sich freuen, dem Sie sehr gefehlt haben.“

„Offi.“

Er nickte.

„Ja.“ Und er sah sie an mit einem dunklen, rätselhaften Blick, daß ihr Herz heftig pochte und das Blut in ihre beiden Wangen stieg.

Fortsetzung folgt.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

55 (Nachdruck verboten)

Und Erich las:

„Mein liebes Fräulein!“

Offi ist sehr krank geworden und liegt in hohem Fieber; eine nachträgliche Wirkung des Unfalls. Er jammert nun nach Ihnen, ruft Sie unaufhörlich und buhelt niemanden an seinem Lager außer seinem Onkel Mühlger — weder mich noch seine Mutter, noch die Pflegerin. Außerdem ist die Gräfin selbst leidend und mitgenommen von den Aufregungen. Der Arzt hat mir dringend geraten, den Wunsch meines Kindes zu erfüllen und Sie zurückzubitten.

Im Vertrauen auf Ihre Gütigkeit wage ich nun, diese Bitte auszusprechen — trotzdem Sie in meinem Hause schwer gekränkt worden sind. Sie wissen, es geschah nicht in meinem Willen. Vollenden Sie ihr Rettungswerk, seien Sie meinem Kinde wieder die liebevolle Pflegerin — lassen Sie Offi nicht darunter leiden, daß seine Mutter Ihnen in ihrer Verführung solches Unrecht angetan hat!

Ich stehe schon so tief in Ihrer Schuld, daß ich eigentlich kaum wagen dürfte, Sie noch um etwas zu bitten — und doch stehe ich Sie an, kommen Sie! Die Gesundheit, vielleicht das Leben meines einzigen Sohnes steht auf dem Spiel! Ihre Angehörigen werden Sie sicher nicht zurückhalten. Ich werde Ihnen ewig dankbar sein. Telegraphieren Sie, wann wir Sie erwarten dürfen. Ihr Gedächtnis ist noch nicht abgefaßt.“

Und darunter von Cecilien's Hand:

„Liebes Fräulein Lora, ach bitte, kommen Sie wieder! Ich bin schrecklich einsam ohne Sie. Wenn Sie mich nur ein bißchen lieb haben, kommen Sie! Und Offi ruft immer: „Lore, meine liebe Lore soll bei mir sein! Ihr anderen alle fort!“

Ihre Sie so sehr liebende

Cissi.“

Die kindlichen Worte rührten Erich tief.

„Selbstverständlich fährt Lora.“

„Nein! Ich erlaube es nicht!“

„Warum nicht?“

Frau Maria zögerte einen Augenblick, ehe sie er-

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. Juli.
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr und Sonntag, den 23. Juli nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde, Herr Reiseprediger Pampus. — Sonntag, 23. Juli, nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. — Nachm. 4 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Bibelbesprechung. — Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein. — Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Männerchor. — Donnerstag abends 8 3/4 Uhr: Blaukreuzverein, Bibelbesprechung.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Berlinerstr. 27 a. Sonntag, den 23. Juli morgens 9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — 11 Uhr: Sonntagschule. — Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag. — Mittwoch abend 8 3/4 Uhr: Bibl. Vortrag, Evangelist Schirp. — Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. Juli 1922.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 23. Juli.
10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes. 8 Uhr: Vortrag im Pufferischen Saale. Dienstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibl. Vortrag in der Kirche. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Freitag 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Unterhaltung.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, 23. Juli.
10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Repräsentantenversammlung. Montag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde von Herrn Pampus im Konfirmandensaal. Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein im Konfirmandensaal.

Kath. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag, den 23. Juli, vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Schule.

Familien-Nachrichten.

Getauft: Walter Wilhelm Schneider, zu Niederreeswinkel. Gustav Werner Martin, zu Flakstump.

Verlobte: Clara Rentrop, Schalksmühle und Albert Grüber, Oberbrügge. Elfriede Schuster, Oberbrügge und Eugen Bernhard, Radevormwald. Grete Wiebel, Schalksmühle und Paul Dresel, Hohenlimburg.

Vermählte: Oswald Blutta, Oberbrügge und Emilie Joch, Ratibor D.S.

Gestorben: August Benninghaus, Kierspe, 65 J. gest. 14. 7. 22. Karl Hölting, Halver-Eichhof, 36 J. gest. 15. 7. 22. Ww. Th. Eider, Eunepe, 76 J. gest. 15. 7. 22. Werner Cramer, Ehringhausen, 1 J. gest. 19. 7. 22. August Grote, Leje b. Oberbrügge, 71 J. gest. 19. 7. 22. Wilih Linden, Lüdenscheid, 50 J. gest. 18. 7. 22. Theodor Wender, Breckerfeld, 57. J. gest. 15. 7. 22. August Ehring, Dahlebrück, 76 J. Franz Wahle, Sondern, gest. 20. 7. 22. Aug Dörner, Schultenhefeld, 65 J. gest. 20. 7. 22.

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Marl.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Herdecke	Elverlingsen	Siesel
17. 7. 22.	528 t	354 t	814 t
18. 7. 22.	555 t	397 t	770 t
19. 7. 22.	507 t	470 t	755 t

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag starb nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Aug. Dörnen

im Alter von beinahe 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Lina Dörnen
geb. Schmidt.

Schultenhefeld, 21. Juli 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr vom Sterbeshause aus statt.

Kranzspenden dankend verboten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Elfriede Schuster
Eugen Bernhard**

Oberbrügge i. W. Radevormwald
22 Juli 1922.

Statt Karlen.

**Grete Wiebel
Paul Dresel**

Verlobte.

Schalksmühle Hohenlimburg
Juli 1922

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-

Motoren



Bergstrasse 123. Fernruf 259, 3916.

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN I. W. G. m. b. H.
— Fernruf 3173. —
Treibriemen-Fabrik. 1383

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Bänderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1339 Fernruf 1897 und 3965

Spazierstöcke

— empfiehlt in hübscher Auswahl —

Wilh. Bell jr.,

— Halver.

Habe ab meinem Hof in Rückelhausen bei Breckerfeld, Telefon Amt Breckerfeld Nr. 4, folgende

Eisenbahnschienen abzugeben:

2 Schienen à 8.45 Mtr. lang,	
2 " " 7.60 " "	
15 " " 8.60 " "	
15 " " 4.30 " "	
2 " " 3.30 " "	
1 " " 3.00 " "	
9 " " 4.85 " "	
5 " " 2.15 " "	
3 " " 2.00 " "	
2 " " 2.20 " "	
64 " " 1.60 " "	
1 " " 8.53 " "	
1 " " 9.40 " "	
2 " " 7.20 " "	
2 " " 6.80 " "	
2 " " 3.30 " "	

Das Gesamtgewicht der Schienen ist 17 000 Mg. und werden nur zusammen abgegeben.

Hugo Boff, Brennerei und Mühle,
Weitmar b. Bochum, Hattingerstr. 79.

Milchversandscheine

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Lager preiswerter
Beleuchtungskörper

Elektr. Heiz- u. Kochapparate,
Staubsauger, Bügeleisen,
Haartrocken-Apparate

Elektrizitäts-Gesellschaft
Geißler & Schuller,
HAGEN I. W., Elberfelderstraße 44.
— Telefon 2314. —

KOCHE AUF VORRAT

mit den vorzüglichen

Frischhaltungsgeräten der

Firma

WECK

Oflingen

Man verlange nur die WECK-Mark

und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver i. W.,
Kirchstraße 5.

Arbeiter

für mein Stabeisen-Lager
gesucht.

J. D. vom Broke,
Halver.

Altmetalle

wie: Kupfer, Messing,
Blei, Zink.

Eisenschrott

alte Öpel usw.
kauft stets zu höchsten Preisen

Firma
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.

Telefon 143, Amt Meinerzh.

Inserate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen

wolle man früher auf-

geben, da sonst für

eine schöne Aus-

stattung und gute

Plazierung keine

Gewähr übernommen

werden kann.

Der Verlag

Bereinigte
Turn- und Spiel-
vereine Halver
e. V.

Sonntag, den 23. Juli
nachm. 3 Uhr

**Gemütliche
Zusammenkunft**

im Eichholz mit Damen
Kaffee trinken frei, Tassen
mitbringen.

Allseitige Beteiligung
erwartet der Turnrat.

**Wirtverein
Halver.**

Am Montag, den 24.
Juli abends 6 Uhr im
Gasthof zum Adler

Bersammlung.

Tagesordnung wird in
der Bersammlung bekannt
gegeben.

Sonntag, den 22. Juli
nachm. 7 Uhr

in der Wirtschaft Höller

Kreisch. Bersprechung zwecks

Gründung

einer Nachbarschaft.

(Sterbekasse.)



**SOENNECKEN
BONN-
FEDER**

zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

**Jüngere
Arbeiter und
Arbeiterinnen**

für dauernde, lohnende Be-

schäftigung gesucht.

Erich Wippermann,

elektrotechn. Fabrik,
Halver.

Arbeiterinnen

stellt bei lohnender und

dauernder Beschäftigung

noch ein

Hugo Wermeskes,

elektrotechnische Fabrik

Schalksmühle.

Jugendl. Arbeiter

von 16—18 Jahren für

leichte Feder- und Fall-

hammerarbeit etc und

jüng. angel. Kraft

für das Kontor stellt so-

fort ein

Carl Bankloh,

Carthausen.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemarkung Meinerzhagen belegenen, im Grundbuche von Meinerzhagen Band 5 Blatt Nr. 47 auf den Namen des Landwirts August Schröder zu Wiebelsaat eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger, vertreten durch Rechtsanwalt Schulte zu Wilspe, den Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen hat.

Der auf den 5. September 1922 bestimmte Termin fällt weg.

Meinerzhagen, den 17. Juli 1922.

Preussisches Amtsgericht.